

„Kann man anders wahrnehmen, als man wahrnimmt?“

Alexandertechnik als querliegende Rationalität zur hegemonial weiblichen Körpernorm

Bettina Wuttig

(Universität Marburg)

Die Teilhabe von Mädchen und Frauen an prestigeträchtigen sozial-kulturellen Kontexten scheint zunehmend von dem Besitz eines perfekten Körpers abzuhängen. Der Körper soll dabei nicht nur den gängigen Schönheitsnormen entsprechen, er soll sich auch als perfekter weiblicher Körper inszenieren können. Für diese Inszenierung ist die Einnahme codifizierter semi-bewusster Haltungen, Bewegungen, gar Weisen des Atmens nötig, so hier die zu vertretende These.

Weibliche Körperproduktionen sollen in diesem Beitrag als Diskriminierungsprozesse aufgefasst werden, die anders als in der zweiten Frauenbewegung sich kaum noch als Sexismus problematisieren lassen. Das nicht zuletzt, weil (weibliche) Körperinszenierungen wie auch Körpermanipulationen, von Paula Irene Villa unter der foucaultschen Formel der „Technologien des Selbst“ zusammengefasst (Villa, 2010), durchaus mit einem neoliberal-individualistischen Postfeminismus kompatibel sind (McRobbie).

Im Sinne eines emanzipatorischen Interesses¹ sollen hier mit Hilfe der foucaultschen Macht/Herrschaft-Unterscheidung die besonders von Mädchen und Frauen gelebten Körperinszenierungen als sexistische Unterwerfungspraktiken problematisiert werden.

Hegemoniale Körperinszenierungen werden dabei zudem mit Pierre Bourdieu als habitualisierte Denk-, Fühl- und Wahrnehmungsschemata begriffen, die jenen leiblichen Stil erst erzeugen, auf den sie als einen scheinbar natürlichen rekurren. Der hegemonial 'weibliche' Körper als ein „Stil des Fleisches“ (Butler, 1991) ist dabei Effekt einer spezifischen heterosexistischen Rationalität. Der Beitrag wird hierauf bezugnehmend fragen, ob Körperwahrnehmungspraktiken ein Korrektiv zur habitualisierten hegemonialen weiblichen Körpernorm darstellen können. Exemplarisch soll hierfür die von F. M. Alexander für Schauspieler_innen entwickelte Körperwahrnehmungsschulung, die Alexandertechnik, besprochen werden. Welche Körperbilder werden in der Alexandertechnik erzeugt? Wie wirken diese Bilder auf den Körper? Und am allerwichtigsten: Erzeugen diese Wirkungen am und auf den Körper einen für feministisch-emanzipatorische Zwecke produktiven Dissens zu hegemonial- weiblichen Fühl-, Denk- und Bewegungsschemata? „Kann man anders denken, als man denkt?“ fragt Foucault auf der Suche nach dem, was Kritik ausmacht (1992, Maurer,

¹ Zur Rekonstruktion des Emanzipationsbegriffes vgl. Maurer (2011).

2011). In abgewandelter Form soll hier gefragt werden: „Kann man anders wahrnehmen, als man wahrnimmt?“ Dies, um der Frage nach dem Denken wie Erfahren eines mündigen Körperselbst auf die Spur zu kommen, dem womöglich mit Hilfe der Körperbilder der Alexandertechnik eine zu den Normen querliegende Rationalität zur Verfügung gestellt werden kann.

Literatur:

- Abraham, Anke (2011): Emanzipatorische Ambivalenzen in den Körperpraxen von Mädchen und Frauen, in: Emanzipation: Verwicklungen, Verwerfungen, Verwandlungen, Tagung anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des Zentrum für GenderStudies – feministische Zukunftsforschung der Philipps-Universität Marburg.
- Alexander, F.M. (2001): Der Gebrauch des Selbst. Karger Verlag, Basel
- Bourdieu, Pierre (1982): Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main
- Bourdieu, Pierre (1993): Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main
- Bourdieu, Pierre (2005): Die männliche Herrschaft, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main
- Butler, Judith (1990): Das Unbehagen der Geschlechter, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main
- Butler, Judith, Scott, Joan W. (1992) (Hg.): Feminists theorize the Political, Routledge, New York
- Butler, Judith (1995): Körper von Gewicht, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main
- Foucault, Michel (1976): Überwachen und Strafen; Die Geburt des Gefängnisses, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main
- Foucault, Michel (1977): Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit I, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main
- Foucault, Michel (1992): Was ist Kritik? Merve Verlag, Berlin
- Foucault, Michel (2003): Nietzsche, die Genealogie und die Historie in Schriften II, Suhrkamp Verlag Frankfurt am Mai, S. 166-191
- Foucault, Michel (2003): Die Machtverhältnisse gehen in das Innere der Körper über, in: Schriften Band III, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main, 298 - 309
- Foucault, Michel (2005): Michel Foucault, ein Interview: Sex, Macht und die Politik der Identität, in: Schriften IV, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main, S. 909-924
- Franklin, Eric N. (2006): Befreite Körper. Das Handbuch zur imaginativen Bewegungspädagogik, VAK Verlags GmbH, Kirchzarten
- Langford, Elisabeth (2008): Mind and Muscle: An Ownerr's Handbook, Garant Vitgewers NV, Apeldoorn
- Maurer, Susanne (2011): Utopisches Denken statt Utopie? Gedankenexperiment und (unbestimmte) Grenzüberschreitung im feministischen Denken, in: Emanzipation: Verwicklungen, Verwerfungen, Verwandlungen, Tagung anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des Zentrum für GenderStudies – feministische Zukunftsforschung der Philipps-Universität Marburg.
- McRobbie, Angela (2011): Top Girls: Feminismus und der Aufstieg des neoliberalen Geschlechterregimes, Vs verlag, Hamburg
- Mühlen-Achs, Gitta (2003): Körpersprache und die Ordnung der Geschlechter. Frauenoffensive, München
- Villa, Paula-Irene (Hg.): Schön normal. Manipulationen am Körper als Technologien des Selbst, transcript Verlag, Bielefeld.
- Wilk, Nicole M.(2002): Körpercodes. Die vielen Gesichter der Weiblichkeit in der Werbung, Campus Verlag, Frankfurt
- Wuttig, Bettina (2010): Der traumatisierte Körper, die vibrierende Ruhe und die Kraft der Vergesslichkeit. Zum Verhältnis von Körper, Trauma und Geschlecht in: Abraham, Anke, Beatrice Müller: Körperhandeln und Körpererleben. Multidisziplinäre Perspektiven auf ein brisantes Feld, transcript Verlag, Bielefeld, S. 351-365